

SOKO REX des LKA Sachsen – Ein Erfolgsmodell verschwindet und niemanden interessiert es

Vor nicht allzu langer Zeit lobten Minister, Polizeipräsidenten, Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bundesländern und Gäste aus dem Ausland die Professionalität und das hohe Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sonderkommission Rechtsextremismus (SOKO REX) des Landeskriminalamtes (LKA) Sachsen. Man sprach von der bundesweiten Vorreiterrolle der SOKO REX bei der Bekämpfung dieses Kriminalitätsphänomens und hob dies bei jeder passenden Gelegenheit hervor.

Richtig ist, dass sich das Landeskriminalamt Sachsen dem gesamtgesellschaftlichen Ziel, den Rechtsextremismus einzudämmen, seit 1991 mit der Bildung der SOKO REX erfolgreich angenommen hat. Seit Jahren stand dieser Name im In- und Ausland für eine konsequente Verfolgung rechter Gewalt und Fremdenfeindlichkeit im Freistaat Sachsen. Falsch lagen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung 5 des LKA Sachsen offenbar mit der Annahme, dass die vollmundigen Reden auf dieses Erfolgsmodell ernst gemeint waren.

Seit dem 1. Januar 2013 übernimmt unter Leitung des Polizeipräsidenten Bernd Merbitz ein Operatives Abwehrzentrum (OAZ) den Kampf gegen Rechts. Die SOKO REX des LKA Sachsen gibt es nicht mehr!

Eines sei vorweggenommen: Dem Phänomen Rechtsextremismus wird allerorts wieder deutlich mehr Aufmerksamkeit gewidmet. Verschwunden war es nie, es wurde lediglich nicht als ständige Bedrohung wahrgenommen. Alle Welt spricht momentan von der Bekämpfung des Rechtsextremismus und dem Erfordernis, dieser Gefährdung der demokratischen Grundordnung entsprechende polizeiliche Bekämpfungsstrategien entgegenzusetzen. Dem ist nichts hinzuzufügen.

Dazu wollen wir uns als Gewerkschaft der Polizei auch klar positionieren. Aber warum setzt man in Sachsen auf Aktionis-

mus? Dass vor dem Hintergrund der Entwicklung insbesondere dieses speziellen Phänomens die Strategie der Polizei zu prüfen und den aktuellen Erfordernissen anzupassen ist, bestreitet niemand. Genauer betrachtet ist dies eine generelle Anforderung. Wozu aber ohne Not eine seit 20 Jahren bestehende Struktur beseitigen und Hals über Kopf eine neue Struktur aufbauen, deren Wirksamkeit nicht im Geringsten geprüft ist? Das nennen wir fahrlässig!

Sie erkennen die Neuausrichtung nicht? Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SOKO REX des LKA Sachsen geht es nicht anders.

Bisher war es so

Mit den regionalen Ermittlungsabschnitten in Leipzig, Chemnitz und Bautzen sowie in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Polizeidirektionen wird von der SOKO REX seit Jahren eine flächendeckende Bekämpfung und Aufklärung von rechtsextremistischen Straftaten gewährleistet. Vorhandenes Wissen über Personen, Gruppierungen, Treffpunkte u. Ä. konnte so frühzeitig genutzt werden, um eine schnelle, flexible und erfolgreiche Strafverfolgung zu gewährleisten sowie diese Erfahrungen in gezielte Präventionsmaßnahmen zu integrieren.

Die Ermittlungsabschnitte waren durch orts- und szenekundige Beamte aus den regionalen Dienststellen und erfahrene Ermittler aus der SOKO REX besetzt. Dies hat entscheidend mit dazu beigetragen, in den sächsischen Staatsschutzkommissariaten der Polizeidirektionen im Laufe der Jahre einen hohen Qualitätsstandard zu schaffen.

Die Aufklärungsquote im Bereich der Staatsschutzdelikte ist hier höher als in anderen.

Die SOKO REX ermittelte seit 1991 in insgesamt über 2300 Fallkomplexen. Mit einer Aufklärungsquote von durchschnitt-



Christian Gerull

lich circa 84 Prozent können die Ermittler auf ein beachtliches Arbeitsergebnis verweisen.

Die Ermittler nutzten konsequent den vorhandenen rechtlichen Rahmen sowie den Einsatz der gesetzlichen Instrumente wie Ausschreibung zur polizeilichen Beobachtung, Telefonüberwachung und verdeckte Fahndungsmaßnahmen.

Extremistische Gewaltakte wurden im Freistaat wie Schwerstkriminalität behandelt. In jedem Fall wandten die sächsischen Ermittler das kriminalistische und kriminaltechnische Know-how des LKA Sachsen in vollem Umfang an (Suchen und Auswerten von Fingerabdrücken bis DNA-Spuren).

Soweit gesetzlich vorgesehen, wurden in Sachsen alle Tatverdächtigen erkennungsdienstlich behandelt und z. B. extremistischen Gewalttätern DNA-Proben entnommen. Alle Täter-Lichtbilder wurden anschließend im Polizeilichen Auskunftssystem Sachsen (PASS) für jeden

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Polizeibeamten recherchierbar eingestellt. Sie waren zu jeder Zeit überall abrufbar.

Damit waren rechtsextremistische Gewalttäter, wenn sie am Tatort auch nur kleinste Spuren zurückließen, schnell und beweissicher zu überführen.

Dieses abgestimmte Bekämpfungskonzept gegen rechtsextremistische Gewalttä-

ter, nämlich der Einsatz der örtlichen Staatsschutz-Dienststellen und SOKO REX, kombiniert mit der Zur-Verfügung-Stellung modernster kriminaltechnischer Untersuchungsmethoden und einer leistungsfähigen Datenverarbeitung, ermöglichte es unserer sächsischen Polizei, vom Land, seiner Bevölkerung und seiner Wirtschaft Schaden abzuwenden.

Vor dem Hintergrund der bundesweiten Diskussionen und auch Tendenzen bei der Neuorientierung in der Bekämpfung dieser Kriminalität (Abbau von Schnittstellen, Zentralisierung der Ressourcen, Intensivierung der Auswertung und Schaffung kurzer Wege bei der Zusammenführung der Erkenntnisse) geht man in Sachsen einen gegensätzlichen Weg. Zukünftig übernimmt das bei der Polizeidirektion Leipzig eingerichtete Operative Abwehrzentrum die Bekämpfung des Rechtsextremismus. Die SOKO REX beim Landeskriminalamt Sachsen gibt es nach 20 Jahren Erfolgsgeschichte nicht mehr.

Dabei stehen dem Landeskriminalamt als Zentralstelle geeignete Komponenten für die Bekämpfung der politisch motivierten Kriminalität zur Verfügung. Gerade der ganzheitliche Ansatz, die Bekämpfung extremistischer Straftaten in einem Guss, ungeachtet der Motivation und idealen Ausprägung, ist zielführend. Mit der Schaffung des Abwehrzentrums werden nunmehr die Bereiche der Bekämpfung Rechts/Links vom allgemeinen Polizeilichen Staatsschutz entkoppelt. Zudem stehen im LKA eine Palette von ermittlung- und einsatzunterstützenden Möglichkeiten sowie der direkte Zugang zu Ermittlungs- und Auswertebereichen anderer schwerer Kriminalitätsformen, wie der Organisierten Kriminalität, zur Verfügung, was eine konzertierte Bekämpfung ohne Dienststellenschranken ermöglicht.

Mit diesem sächsischen Sonderweg werden bundesweit eher Irritationen ausgelöst. Nicht zum Selbstzweck stehen Landeskriminalämter für Anfragen aus anderen Bundesländern zur Verfügung.

Das Landeskriminalamt wäre bei objektiver Betrachtung sicher in der Lage, diese herausgehobene Aufgabe zu bewältigen. Alle mit dem Abwehrzentrum einhergehenden Neustrukturierungen sind im Wesentlichen bereits vorhanden, bedürfen allenfalls einer Anpassung. Die in der Begründung des Konzeptes angeführten Erfordernisse wären mittels einer objektiven aufgabenkritischen Betrachtung der bestehenden Gegebenheit und darauf abhebenden aufbau- und ablauforganisatorischen Änderungen innerhalb der bestehenden Struktur zu bewältigen gewe-



sen. Die mit der Auslagerung einhergehenden Kosten, die zumindest zeitlich bedingten Abbrüche in der Sacharbeit, die Verunsicherungen der Mitarbeiter durch zum Teil erheblich eingreifende Veränderungen in die Lebensgestaltung hätten vermieden werden können.

Vielleicht sollte das Sächsische Staatsministerium des Innern sich selbst wieder zur, früher als zielführend erwiesenen, Fachaufsicht über die Kriminalitätsbekämpfung als Mittel der Führung bekennen und das Landeskriminalamt somit stärken.

**Man muss es nur wollen;
man wollte aber nicht.
All diese Optionen wurden nicht
einmal geprüft!**

Der durch das Sächsische Staatsministerium des Innern verfolgte Weg schafft zwischen dem Landeskriminalamt – noch Zentralstelle mit Zentralstellenaufgaben nach dem BKA-Gesetz! – und den Polizeidirektionen eine zusätzliche Ebene (somit auch Bruchstelle). Bei allen wohlmeinenden Erklärungen, Informationsverluste werden damit einhergehen.

Gerade die polizeilichen Erkenntnisse im Zusammenhang mit dem NSU machen das Erfordernis einer wirksamen Auswertung zum frühzeitigen Erkennen von Strukturen und Zusammenhängen deutlich. Die NSU-Täter waren bis zum Aufdecken der politischen Motivation allenfalls als Schwerekriminalität ohne jeglichen ST-Bezug zu erkennen gewesen. Warum dann diese Trennung der auswertenden Bereiche an sich, warum die Trennung zwischen Auswertung im polizeilichen Staatsschutz, einmal zukünftig vorgenom-

REDAKTIONSSCHLUSS

Bitte beachten:

Der Redaktionsschluss für das Landesjournal Sachsen, Ausgabe **Februar 2013**, war der **3. Januar 2013**, für die Ausgabe **März 2013** ist es der **1. Februar 2013** und für die Ausgabe **März 2013** ist es der **28. Februar 2013**.

Die Redaktion behält sich das Recht vor, unaufgefordert eingesandte Artikel und Leserbriefe zu kürzen. Leserbriefe stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Sachsen**

Geschäftsstelle:
Sachsenallee 16
01723 Kesselsdorf
Telefon: (03 52 04) 6 87 11
Telefax: (03 52 04) 6 87 50
Internet: www.gdp-sachsen.de
E-Mail: gdp@gdp-sachsen.de

Sozialwerk der Polizei
Telefon: (03 52 04) 6 87 14
Telefax: (03 52 04) 6 87 18
Internet: www.psw-service.de
E-Mail: psw@psw-service.de

Redaktion:
Matthias Büschel (V.i.S.d.P.)
Scharnhorststr. 5, 09130 Chemnitz
Telefon: (dienstlich) (03 71) 3 87-20 51
Fax: (dienstlich) (03 71) 3 87-20 55
E-Mail: Redaktion@gdp-sachsen.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 33
vom 1. Januar 2011.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2801



men im Abwehrzentrum und parallel in der verbleibenden „Rumpf“-Abteilung Staatsschutz im Landeskriminalamt? Welchen Mehrwert bringt die Trennung von Auswertung und der Bedienung und Pflege der bundesweiten Auskunfts- und Recherchedateien Staatsschutz (bleibt im LKA)?

Und weitere Fragen wären da noch ungeklärt:

Warum erfolgt die Ausrichtung der anlassunabhängigen Recherche im Internet auf bloße Staatsschutzbelange?

Welchen Nutzen hat eine parallele oder vielleicht auch zukünftig gelebte teil-

te Mitarbeit von Vertretern des Freistaates Sachsen in bundesweiten Gremien und Abwehrzentren?

Warum werden die mit dem bisherigen zentralen Vorhalten von polizeilichen Interventionsmöglichkeiten in einem Landeskriminalamt verbundenen Synergien einfach so aufgegeben?

Es bleiben viele Fragen offen. Zu befürchten sind Informationsdefizite, Abbrüche in der hier zwingend erforderlichen Verfolgungsstringenz, zumindest Mehraufwand und Ineffizienzen.

Gerade mit Blick auf die insgesamt im Freistaat Sachsen zukünftig nur noch ein-

geschränkt zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen, der größer werdenden Anforderungen in der Aufrechterhaltung der polizeilichen Wirksamkeit unter diesen Bedingungen sollten Experimente und Versuche strikt unterbleiben. Die Fehlerquote ist einfach zu groß.

Eine solide und vor allem zeitlich beständige Sicherheitspolitik sieht anders aus!

Christin Gerull M.A.

+++ INFORMATION +++ INFORMATION +++ INFORMATION +++ INFORMATION

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch wenn das Jahr schon fortgeschritten ist, wünsche ich denen von euch, die ich noch nicht persönlich getroffen habe, ein gesundes, erfolgreiches und mit Spaß und Freude verbundenes Jahr 2013.

In einigen Tagen werdet ihr den Beitragseinzug eures Mitgliedsbeitrages für das 1. Quartal 2013 zur Kenntnis nehmen und unschwer feststellen, dass sich etwas geändert hat.

Der außerordentliche Landesdelegiertentag der Gewerkschaft der Polizei, im Oktober 2012, hat den Auftrag und Beschluss des letzten ordentlichen Landesdelegiertentages umgesetzt und ein neues, auf die Bedürfnisse und Bedingungen hier bei uns im Landesbezirk Sachsen zugeschnittenes, Beitragssystem kreiert, das sowohl unsere Besonderheiten berücksichtigt, als auch nicht grundlegend gegen die Beschlüsse des Bundes verstößt.

Die eingesetzte Arbeitsgruppe des GLV hat in wirklich anstrengender, zielorientierter und effektiver Arbeit ein Konzept vorgelegt, dem die Delegierten zustimmen konnten. Es trug der Tatsache Rechnung, dass das derzeitige Beitragssystem sich durch vielerlei nicht vermeidbare Anpassungen dermaßen verworfen hatte, dass von einer Transparenz und einfacher Handhabung weder für Mitglieder noch für

Funktionäre gesprochen werden konnte. Ebenso wenig berücksichtigte es die Auswirkungen des Föderalismus (17 Besoldungstabellen in der Bundesrepublik Deutschland). Daher wurde es notwendig, eine eigene Beitragstabelle zu schaffen.

1.) Beitragsberechnung für aktive Beamte

Der Beitrag berechnet sich aus dem Mittelwert der Stufen der Besoldungsgruppe, abzüglich des Faktors 0,5% (Bundesbesoldungsgesetz), multipliziert mit dem zum außerordentlichen Landesdelegiertentag beschlossenen einheitlichen Beitragsfaktor.

2.) Beitragsberechnung für aktive Arbeitnehmer

Der Beitrag berechnet sich aus dem Mittelwert der Erfahrungsstufen der Entgeltgruppe, abzüglich des Faktors 21% (Sozialabgaben), multipliziert mit dem zum außerordentlichen Landesdelegiertentag beschlossenen einheitlichen Beitragsfaktor.

3.) Beitrag für Pensionäre/Rentner

Für die Pensionäre/Rentner wird im Landesbezirk ein Festbeitrag von 9,50 € eingeführt.

Wer zum Stichtag 1. 1. 2013 bereits einen geringeren Beitrag als Pensionär/Rentner entrichtet, behält diesen weiterhin.

4.) Beitrag Azubi/Beamte in Ausbildung

Für die Azubi und den Beamten in Ausbildung wird ein Festbeitrag von 2,50 € eingeführt.

5.) Beitragsfaktor

Der vom außerordentlichen Landesdelegiertentag beschlossene Beitragsfaktor beträgt temporär 0,58.

6.) Sozialfaktoren

In Verantwortung des GLV können auf Antrag einzelfallbezogene, zeitlich begrenzte Abweichungen als Sozialbeiträge festgelegt werden (z. B. Mutterschutz, Teilzeit, Freistellung ohne Dienstbezüge usw.).

Bei Fragen stehen euch die Bezirksgruppenvorstände, Jan Krumlovsky und natürlich auch ich zur Verfügung.

*Mit gewerkschaftlichen Grüßen
Udo Breuckmann
Landeskassierer*



Freie und Hansestadt Hamburg

Am 1. Juni 2012 verlegte die 32. Bereitschaftspolizeihundertschaft Chemnitz in Richtung der Freien und Hansestadt Hamburg. Hier sollte am darauf folgenden Tag ein Aufmarsch von Rechten unter dem Motto „Tag der Deutschen Zukunft – Unser Signal gegen Überfremdung“ stattfinden. Dagegen wurde im bürgerlichen und linken Lager seit Langem mobilgemacht und es stand zu befürchten, dass es zu Auseinandersetzungen zwischen diesen gegensätzlichen Lagern kommen würde. Somit wurden alle bundesweit zur Verfügung stehenden Kräfte, insgesamt mehr als 4000 Beamte, in Hamburg zusammengezogen.

Nach der langen Anfahrt wurden die Hotelzimmer bezogen und man bereitete sich auf den kommenden Einsatz vor.

Der Einsatz begann gegen 9.30 Uhr mit dem Eintreffen an dem zugewiesenen Einsatzort im Stadtteil Wandsbek. Hier sollten sich die rechten Versammlungsteilnehmer sammeln und nach einer Auftaktveranstaltung ihren Marsch beginnen. Durch unsere Hundertschaft wurden an den zugewiesenen Stellen Absperrungen errichtet, um den Antreterplatz freizuhalten. Dies gelang jedoch nicht völlig, da eine gewisse Durchlässigkeit gegeben sein sollte. Somit kam es gegen 12.00 Uhr zu einer Sitzblockade von circa 10 bis 15 Personen. Nach der Auflösung der Sitzblockade wurden die Personen durch unsere Einheit weggetragen.

Nachdem die Versammlungsteilnehmer der rechten Veranstaltung gegen 13.00 Uhr eingetroffen waren, kam es zu ersten Auseinandersetzungen an den Absperrungen, wobei Flaschen und Eier in Richtung der Auftaktveranstaltung geworfen wurden. Ferner wurde einer der Busse, der die Teilnehmer zum Antreterplatz brachte, durch Steinwurf beschädigt. Dies gab einen kleinen Ausblick auf die kommenden Stunden. Gegen 15.00 Uhr sollte der Aufmarsch beginnen, jedoch war es bereits unmittelbar hinter unseren Absperrungen zu einer weiteren Sitzblockade von circa 100 Teilnehmern gekommen, welche durch ein Großaufgebot von Fremdkräften geräumt wurde.

Nachdem der Aufzug unseren Bereich verlassen hatte, verlegten wir gegen 16.30 Uhr zu unserem neuen Einsatzort mit dem eigentlichen Auftrag der Marschbegleitung des Aufzuges „Rechts“. Jedoch wurden unsere Kräfte kurz nach ihrem Eintreffen vor Ort von einem circa 150

Mann starken „Schwarzen Block“ mit Steinen und Pyrotechnik angegriffen. Diese Gruppierung zog sich schnell in die Seitenstraßen zurück. Durch Bürger wurde uns mitgeteilt, dass in einer Seitenstraße Autos und Müllcontainer brennen würden. Dies bestätigte sich und da eine Löschung mit dem uns zur Verfügung stehenden Material nicht möglich war, wurden die Kameraden der Feuerwehr informiert, welche schnell am Ort des Geschehens eintrafen. In der Zwischenzeit sorgte ein Zug unserer Hundertschaft in dieser Straße für „Arbeitsfreiheit“ für die Kameraden der Feuerwehr, da sich in unmittelbarer Nähe des Brandortes circa 500 Personen der Kategorien „Gelb“ bis „Rot“ aufhielten und die dort handelnden Beamten unter anderem mit Flaschen, Steinen und Feuerwerkskörpern bewarfen. Als die Feuerwehr eintraf und die Autos und Müllcontainer löscht bzw. gelöscht hatte, wurden auch diese angegriffen, worauf unsere Kollegen sofort und konsequent einschritten.

Im Rücken der am Brandort handelnden Beamten waren die anderen beiden Züge der BPH 32 ebenfalls gebunden, da sich in unmittelbarer Nähe weitere circa 1500 Personen gleicher Kategorisierung aufhielten und das Ziel hatten, den Endpunkt des Aufzuges „Rechts“ zu erreichen, um dort auf dessen Teilnehmer zu treffen. Dies erforderte einige erfolgreiche Kommandos „Luft“, um den dann festgelegten Endpunkt des Aufzuges „Rechts“ von Gegendemonstranten zu räumen. Ferner war es extrem wichtig, die Kreuzung zum Brandort zu halten, da sonst die dort eingesetzten Beamten den Mob im Rücken gehabt hätten. Dies gelang durch konsequenten und professionellen Einsatz der dort handelnden Beamten unserer Hundertschaft im Zusammenwirken mit Einsatzkräften anderer Bundesländer, welche unter anderem auch einen Wasserwerfer zum Einsatz brachten.

Somit war die 32. Bereitschaftspolizeihundertschaft bis gegen 17.00 Uhr gebunden.

Der Bereich der Abschlusskundgebung der Demo „Rechts“ wurde teilweise durch eine Fahrzeugsperrung gesichert. Nachdem der Aufzug den Endpunkt erreicht hatte, zogen wir unsere Kräfte in Richtung Örtlichkeit der Abschlusskundgebung zurück, da wir ebenfalls deren Absicherung zu gewährleisten hat-

ten. Somit befanden sich mindestens 2000 Personen der unterschiedlichsten Kategorien vor uns, von denen einige mit Steinen bewaffnet und vermummt waren.

Gegen 17.30 Uhr wurde die Versammlung „Rechts“ beendet und deren Teilnehmer fuhren mit der S-Bahn weg. Jedoch dauerte dies einige Zeit und somit gab es noch vereinzelte Zwischenfälle in Richtung „Rechts“ mit Bewurf von Flaschen und Pyrotechnik aus Richtung der Gegendemonstranten. Zum Ende hin erhielten wir noch Unterstützung durch eine Polizeireiterstaffel aus Schleswig-Holstein, welche den Raum zwischen Versammlungsteilnehmern und Gegendemonstranten vergrößerte.

Gegen 19.30 Uhr war der Einsatz für uns beendet. Da jedoch in der vorangegangenen Nacht Einsatzfahrzeuge von Kollegen aus Nordrhein-Westfalen vor deren Unterkunft in Brand gesteckt wurden, stellten wir für diese Nacht noch eine Wache ab.

Am nächsten Morgen verlegten wir planmäßig in Richtung Chemnitz, um uns dort wieder auf bevorstehende Einsätze vorzubereiten.

Dieser Bericht stellt nur einen kleinen Einblick in die Geschehnisse an diesem Tag in Hamburg dar. Es gab unter anderem eine große friedliche Veranstaltung auf dem Markt der Hansestadt, leider jedoch auch viele Orte, an denen Einsatzbeamte angegriffen wurden und Autos sowie Müllcontainer gebrannt haben. Dieser Einsatz war für unsere jungen Kollegen, die erst im März dieses Jahres ihre Ausbildung beendet hatten, die erste wirkliche Feuertaufe und Bewährungsprobe.

Der professionelle Einsatz der handelnden Chemnitzer Einheit steht stellvertretend für die sächsische Bereitschaftspolizei, die nachweislich einen hohen Ausbildungsstand vorweisen kann und jederzeit in der Lage ist, sich in derartig prekären und äußerst gewalttätigen Einsätzen zu beweisen.

Frank Weiß, Polizeikommissar
Stefan Ehrh, Polizeioberkommissar
BPH 32/BPZ 323



SEMINARE



Seminarprogramm 2013



Termin	Seminar	Veranstaltungsort
13. März 2013	Vorbereitung auf den Ruhestand	Bautzen
25. – 27. März 2013	Vertrauensleuteschulung (Multiplikatoren)	Chemnitz-Grüna
26. – 27. April 2013	Eigensicherung und Selbstverteidi- gung im Polizeidienst	Dresden
5. – 6. Juni 2013	Personalvertretungsrecht (Grundmodul)	Dresden
19. Juni 2013	Vorbereitung auf den Ruhestand	Augustusburg
3. – 5. Juli 2013	Personalvertretungsrecht JAV	Dresden
11. September 2013	Vorbereitung auf den Ruhestand	Augustusburg
18. – 19. September 2013	Personalvertretungsrecht (Aufbaumodul)	Dresden
27. – 28. September 2013	Eigensicherung und Selbstverteidi- gung im Polizeidienst	Dresden
9. – 10. Oktober 2013	Fit für den Job	Dresden
13. November 2013	Vorbereitung auf den Ruhestand	Augustusburg
4. – 6. Dezember 2013	Karriereseminar (JUNGE GRUPPE)	Chemnitz

Für die Anmeldung oder weitere Informationen wende Dich vertrauensvoll an Deine GdP-Bezirksgruppe

BEZIRKSGRUPPE CHEMNITZ

Mitgliederversammlung



Bezirksgruppe Chemnitz

Der Bezirksgruppenvorstand der Gewerkschaft der Polizei der Polizeidirektion Chemnitz lädt am Montag, dem 25. Februar 2013, zur Mitgliederversammlung ein. Die Mitgliederversammlung findet in der Gaststätte „Zum Krug“, Ebertstraße 10, 09126 Chemnitz, statt. Beginn ist 17.00 Uhr. Alle Mitglieder der Bezirksgruppe Polizeidirektion Chemnitz sind dazu recht herzlich eingeladen.

Marko Pfeiffer
Bezirksgruppenvorsitzender



Ja, so wünschen wir uns unsere Regierung:

Tatkraftig und entschlossen werden die drängenden Probleme des Landes angegangen und ohne faule Kompromisse zügig in die Tat umgesetzt. Wer jetzt stutzt und überlegt – nein, hier ist weder die Rede vom Betreuungsgeld noch von einem Steuerabkommen mit der Schweiz, von der Energiewende oder ähnlich unwichtigen Dingen. Denn bei den wirklich wichtigen, essenziellen Fra-

den Autofahrern ein verfrühtes Weihnachtsgeschenk gemacht und das größte Problem des mobilen Menschen gelöst. Denn es sind nicht kratergroße Schlaglöcher, stetig steigende Mobilitätskosten, Fahrverbote für ältere Autos in Umweltzonen, ausufernde Kosten und Zeitpläne für Infrastrukturprojekte oder die vielerorts schlechte Kombinierbarkeit von Auto und ÖPNV, was uns umtreibt, sondern die Autokennzeichen. Genauer gesagt die alten, vor wenigen Jahrzehnten abgeschafften Regionalkennzeichen.

Das Ministerium hat wohl ganz genau hingeschaut, was die Bürger wollen, und sich von den vermutlich Zigttausenden täglich

eintreffenden Protestschreiben, ununterbrochenen Mahnwachen vor dem Privathaus des Ministers und riesigen Demo-

Märschen quer durch die Republik beeindruckend lassen. Es ist aber auch nicht zumutbar, gezwungen zu werden, beispielsweise mit „BB“ (wofür steht das – Blinder Bänker?), „SON“ (Sonntagsfahrer?), „EL“ (Entwicklungsland?), „VIE“ (Vollidiot in Eile?) oder „WN“ (Wahnsinnig neurotisch?) herumzufahren.

Künftig soll also jeder die freie Auswahl haben. Jeder? Nein! Nur wenn die entsprechenden Landratsämter dies zulassen. Aber darüber hinaus gibt es ja auch noch die Städtchen und Dörfer, die noch nie in den Genuss eines eigenen Kürzels gekommen sind – was ist mit denen? Eigentlich müsste doch, um der Gerechtigkeit genüge und dem Wirtschaftszweig der Schilderproduzenten etwas Gutes zu tun, künftig jede Ansammlung von mehr als zwei Häusern ein eigenes Kennzeichen ausweisen dürfen: „HTT“ für Hintertupfingen, „KKD“ für Kleinkleckersdorf und nicht zu vergessen „HDSBBDSZ“ für Hinterdensiebenbergenbeidensiebenzwerger.

Martina Glück

Finalein@ace-lenkrad.de

Was wirklich zählt



gen, die die Bürger umtreiben, da beweist unsere Regierung Tatkraft und es geht Schlag auf Schlag. So wurde jetzt kürzlich

BEZIRKSGRUPPE LEIPZIG

Weihnachtsfeier der Seniorengruppe der PD Leipzig

Am 6. Dezember 2012 fand zum achten Mal unsere Weihnachtsfeier in den Räumen der 2. Bereitschaftspolizeiabteilung Leipzig, Dübener Landstraße, statt. Pünktlich am Nikolaustag überraschte uns die weiße Pracht. Die Schneefälle hatten natürlich zur Folge, dass der eine oder andere verspätet oder überhaupt nicht erscheinen konnte.

Der festlich geschmückte Raum gab eine besinnliche Einstimmung auf das bevorstehende Weihnachtsfest. Der aus Servietten gefaltete Nikolausstiefel mit Inhalt stand auf jedem Platz und fand große Resonanz. Bei Kerzenschein, Duft nach Räucherkerzen und Weihnachtsmusik haben wir uns den Stollen schmecken lassen. Wer etwas Herzhaftes zu sich nehmen wollte, konnte ebenfalls kräftig zulangen.



BEZIRKSGRUPPE LEIPZIG

Es war für jeden Geschmack etwas vorhanden und davon wurde auch reger Gebrauch gemacht.

Die Stimmung war wie immer prächtig, man hatte sich ja viel zu erzählen und es war eine Freude, dies zu beobachten.

In vielen Gesprächen ging es um unsere diesjährige Ausfahrt in das Kohrener Land zur Burg Gnanstein. Uns wurde bestätigt, dass wir diesbezüglich alles richtig gemacht hatten. Jetzt wurden Vorschläge für die nächste Ausfahrt unterbreitet und unsere Aufgabe als Vorstand ist es zu prüfen, wohin es im Jahr 2013 gehen soll.

Beim diesjährigen Quiz, das zum Teil auch pikante Fragen beinhaltete, gab es großes Gelächter und das eifrige Rätseln begann. Die pfiffigsten Rater erhielten natürlich eine Anerkennung. Im weiteren Verlauf des Nachmittags verab-

schiedeten wir unseren Heinz Markusel aus gesundheitlichen Gründen mit einem Weihnachtsstern und einem Präsent aus dem Vorstand.

Wir dankten ihm für seine bisher geleistete Mitarbeit und wünschten alles erdenklich Gute für seine Zukunft, vor allem bessere Gesundheit.

Unterdessen traf mit stundenlanger Verspätung der Kollege Wolfgang Nikol ein.

Er informierte uns über die aktuelle Lage im Landesvorstand und wünschte uns für die weitere Arbeit große Erfolge. Leider verging wie immer die Zeit viel zu schnell und die verbleibende musste genutzt werden, um die gefüllten Überraschungsbeutel auszuteilen. Diese beinhalteten für den einen oder anderen so manche Überraschung. Natürlich durfte



Rose-Marie Kundt und Wolfgang Nikol
Fotos: Seniorengruppe Leipzig

der Taschenkalender für das kommende Jahr nicht fehlen.

Wir wünschen und hoffen, dass wir uns alle gesund und munter im neuen Jahr wiedersehen werden!

Rose-Marie Kundt

BEZIRKSGRUPPE DRESDEN

Jahresabschluss der Seniorengruppe Dresden-Mitte

Am 13. Dezember 2012 feierte unsere Seniorengruppe im Familienlokal „Der Johannstädter“ an der Elbe in gemütlicher Runde den Jahresabschluss. Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einer musikalischen Darbietung des Gitarrenorchesters der „Makarenko-Schule“ aus Dresden. Anschließend wurde das Gitarrenorchester unterstützt mit einem Weihnachtsliedersingen von 60 stimmungsgewaltigen Seniorinnen und Senioren.

Nach einer kurzen Bilanz zu den Aktivitäten des Jahres 2012 sowie der Benennung der Vorhaben für das Jahr 2013

durch unseren Vorsitzenden Kollegen Helmut Bär fand dieses Beisammensein mit einem festlichen Abendessen und ausgelassener Stimmung einen würdigen Abschluss.



Fotos: Helmut Bär

An dieser Stelle gilt unser besonderer Dank den Kollegen Helmut Bär und Johannes Hoja für ihr starkes Engagement innerhalb der Seniorengruppe sowie dem Landesvorsitzenden der Senioren, Kollegen Wolfgang Nikol, für sein stets offenes Ohr für die Belange der Senioren.

Dagmar Beyer



Das Gitarrenorchester der Dresdener „Makarenko-Schule“

TAUSCHGESUCH

Bundespolizei – Sachsen

Polizeiobermeisterin der Bundespolizei (BPOLI Dresden, Revier Flughafen) sucht Tauschpartner in der Landespolizei Sachsen, möglichst in der Polizeidirektion Chemnitz.

Bitte meldet euch!
sandra.nemetschek@polizei.bund.de





Einsatzleitsysteme in ...

... Sachsen-Anhalt

Die Modernisierung der Lage- und Führungszentren (LFZ) der Polizeidirektionen in Sachsen-Anhalt ist schon weit fortgeschritten. Ziel ist es, die Notrufabfragen und das Einsatzmanagement in den LFZ der Polizeidirektionen (PD) zusammenzufassen, ein landesweites Einsatzleitsystem zu implementieren und vom analogen auf den digitalen Funk umzustellen. Für die modernen LFZ wurden neue Räume geplant und errichtet. Die gesamte Einsatzleitsystemtechnik wurde als Hochverfügbarkeitssystem ausgelegt. Das bedeutet, dass auch die Technikräume, die System- und die Notstromversorgung angepasst werden mussten.

Am 11. 7. 2012 ging das LFZ der PD Ost und am 27. 11. 2012 das der PD Nord in Betrieb. Im März 2013 folgt die PD Süd. Nach der Fertigstellung wird das Einsatzleitsystem des Landes die LFZ der PDen, das Lagezentrum des MI, das LKA und die Polizeireviere miteinander vernetzen.

In den LFZ werden alle polizeilichen Notrufe abgefragt und im Zusammenwirken mit den örtlichen Dienststellen alle erforderlichen Maßnahmen koordiniert sowie im Einsatzleitsystem dokumentiert. Die Philosophie lautet: „Zentrale Einsatzaufnahme und Koordinierung bei dezentraler Einsatzbewältigung“.

Die Einsatzleitplätze im LFZ sind technisch komplex und hochmodern. Auf bis zu vier Monitoren kann sich der Beamte des Einsatzleit-Dispositions- und Informationssystems (ELDIS), des Geoinformationssystems, einer Kräfteübersicht und sonstiger polizeilicher Informationssysteme bedienen. Lagen können auf Großprojektionen dargestellt werden. Außerdem ist die Technik so ausgelegt, dass beim Ausfall eines LFZ alles in eines der anderen LFZ geschwenkt werden kann.

Jens Hüttich

... Thüringen

In der Thüringer Polizei gibt es bisher kein Einsatzleitsystem. Seit 2000 wurde zwar daran gearbeitet, im Zusammenhang mit der mehrfach verschobenen Strukturreform der Polizei wurde die Einführung immer wieder verschoben. Bisher gab es in verschiedenen Einsatzzentralen den Testbetrieb von Teilsystemen, die alle nur einzelne Elemente eines Einsatzleitsystems beinhalteten.

Mit der Polizeistrukturereform (PSR) soll sich das nun alles ändern. Eines der Kernelemente von PSR ist die Landeseinsatzzentrale (LEZ). Diese soll in Erfurt errichtet werden und das gesamte Notruf- und Einsatzmanagement der Thüringer Polizei umfassen. Dazu werden in den nächsten Monaten umfangreiche Bauarbeiten und die Ausrüstung und Ausstattung der LEZ mit Technik und Anlagen erfolgen. Ende 2013 soll die LEZ in Probebetrieb gehen und im Frühjahr 2014 ihre Arbeitsfähigkeit vollständig hergestellt sein.

In der LEZ sollen dann zentral alle Notrufe und Alarmeinträge aus ganz Thüringen auflaufen, das sind zurzeit ca. 360 000 pro Jahr. Von der LEZ aus erfolgt dann zentral der Ersteinsatz der Kräfte. Bei Sachverhalten, die keiner zentralen Führung bedürfen, erfolgt dann die Abgabe des Sachverhaltes an die örtlich zuständige Polizeidienststelle. Bedeutsame Sachverhalte werden zentral weitergeführt. Von dort aus können dann auch große Schadensereignisse geführt, Ringalarmfahndungen ausgelöst oder Alarmierungen von Kräften und Stäben vorgenommen werden.

Die LEZ wird über alle technischen Einrichtungen verfügen, die dafür notwendig sind. Bis zur Inbetriebnahme der LEZ soll auch der Aufbau des Digitalfunks für die Polizei weitestgehend abgeschlossen sein. Auf vier Monitoren bekommt jeder Mitarbeiter alle Daten angezeigt, die für den jeweiligen Sachverhalt verfügbar und erforderlich sind. Die Arbeitsbedingungen werden sich zum Teil deutlich verbessern.

Edgar Große

... Sachsen

Der Freistaat Sachsen hat sich im Jahr 2006 entschieden, parallel zum Aufbau des Digitalfunknetzes die BOS-Leitstellen strukturell und technisch grundlegend zu modernisieren. Dies verlangte neben der Beschaffung eines neuen Funk-/Notrufabfragesystems (FNAS) ebenfalls die Ausschreibung eines neuen Einsatzleitsystems (ELS) für die Polizei.

Im Januar und im September 2012 konnten die Leitstellen der Polizeidirektionen Leipzig und Oberes Elbtal-Osterzgebirge mit neuer Technik in Betrieb genommen werden. Sie verfügen nun neben einem neuen FNAS auch über ein neues ELS. Die Systeme sind über Schnittstellen gekoppelt, sodass ein Interagieren aus dem ELS heraus und damit ein Zugriff auf Kommunikationsressourcen des FNAS (Funk analog/digital, „Notruf 110“, Telefon, Audiodokumentation) möglich ist. Zusätzlich ist ein Geoinformationssystem integriert, welches eine Kartendarstellung bietet und über das navigiert und kommuniziert werden kann. So kann eine Einsatz- und Einsatzmitteldisposition nunmehr direkt aus der Karte heraus erfolgen. Daneben verfügt das ELS über zahlreiche Schnittstellen mit anderen Systemen und Datenbankwendungen (Management des Digitalfunks, polizeiliche Auskunftssysteme etc.).

Neben der Komponente zur Bewältigung des täglichen Dienstes beinhaltet das ELS auch ein Modul für Einsätze im Rahmen besonderer Aufbauorganisationen (ELS-BAO). Leistungsmerkmale des ELS-BAO sind der Einsatzkalender, die Möglichkeit der Abbildung des gesamten Prozesses der Lagebeurteilung und Entschlussfassung, ein Organisationsstool zur Einsatzvorbereitung, eine interaktive Kartenanwendung, ein Tool zur Lagedarstellung und -fortschreibung, ein Statistiktool etc. Die flächendeckende Einführung des ELS-BAO ist für das Jahr 2014 geplant.

Die Leitstellensysteme entsprechen technisch dem neuesten Stand.

Tino Korks

